



Markt

Der Segen der Arbeit

Der Weizen kam zu Gott und sagt: «Herr der Welt. Wenn du mich für die Menschen gemacht hast, warum hast du mich dann nicht so gemacht, dass sie mich einfach so essen können, wie ich bin? So müssen sie mich zuerst dreschen, dann mahlen, das Mehl zu Teig verarbeiten und anschliessend noch backen. Findest du nicht, dass dies sehr umständlich ist?»

Gott antwortete: «Es ist für dich und für die Menschen gut, dass ich euch so gemacht habe, wie ihr seid. Sprechen wir zuerst von dir. Du kannst so nicht prahlen: Ich allein halte die Menschen am Leben und gebe ihnen Kraft. Die Menschen können kein Stück Brot essen, wenn sie es nicht vorher zubereiten, und dazu brauchen sie Wasser,

Feuer und ihre eigenen Hände. Es kommt also nicht nur allein auf dich an, und du kannst nicht hingehen und stolz verkünden: Ohne mich geht überhaupt nichts!

Jetzt zu den Menschen. Es wäre nicht gut für sie, wenn sie am Morgen aufstünden und das Essen fixfertig vorfänden. Stattdessen müssen sie zuerst arbeiten: säen, pflanzen, ernten, dreschen, mahlen, Teig machen, backen. Erst dann können sie Brot essen, wie es geschrieben steht: Damit er Brot gewinnt von der Erde, welches das Herz der Menschen erfreut (Psalm 104, 15).»

Der Weizen ging fort, dann kamen die Weintrauben, um sich bei Gott zu beschweren. Sie sagten:

«Herr der Welt, du hast uns so gemacht, dass die Menschen uns gleich so essen können, wie wir sind. Aber sie sammeln uns ein, zerquetschen uns in einer Presse und machen Wein aus uns. Warum lässt du das zu?»

Gott erwiderte ruhig: «Ihr solltet froh sein, statt euch zu beklagen. Es ist nämlich für die Menschen gut, dass sie arbeiten müssen und euch nicht gleich alle aufessen, wie ihr seid. Wenn die Menschen arbeiten, freuen sie sich über das Gelingen ihrer Arbeit, wie geschrieben steht: Damit er Wein gewinnt, der das Herz des Menschen erfreut (Psalm 104).»

*Willi Hoffsummer:
Kurzgeschichten 3*





